

Preis Soziale Stadt 2012

Preisverleihung 24. Januar 2013
Albert-Schweitzer-Gymnasium in Berlin



Quelle: GdW, Foto: Torsten George

Auslober und Unterstützer des Preises Soziale Stadt 2012: Lukas Siebenkotten (DMB), Axel Gedaschko (GdW), der Neuköllner Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky, Oda Scheibelhuber (BMVBS), Georg Krapp (Direktor des Albert-Schweitzer-Gymnasiums) und Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard (Schader-Stiftung) (v. l.)

Preis Soziale Stadt 2012

Großes Engagement und bemerkenswerte Kreativität

Herausragende Beispiele sozialen Engagements zur Verbesserung von Nachbarschaften und zum Erhalt lebenswerter Stadtquartiere wurden am 24. Januar 2013 in Berlin mit dem „Preis Soziale Stadt 2012“ ausgezeichnet. Zehn Projekte erhielten einen Preis, zehn weitere Initiativen eine Anerkennung. Auslober, Laudatoren und Ausgezeichnete nahmen die Preisverleihung zum Anlass, an Politik und Öffentlichkeit zu appellieren und die Bedeutung des gleichnamigen Programms zu betonen.



Andreas Schichel
Wissenschaftlicher Mitarbeiter



Katharina Burkardt
Pressesprecherin
GdW, Berlin

Zur Preisverleihung hieß der Neuköllner Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky die Preisträger sowie zahlreiche Gäste aus Bundes- und Kommunalpolitik in seinem Kiez gleich gegenüber dem

Rathaus, in der festlichen Aula des Albert-Schweitzer-Gymnasium in Berlin-Neukölln, willkommen. Gleich zu Beginn der Veranstaltung unterstrich er die hohe Bedeutung des Programms Soziale Stadt:

Ohne entsprechende Förderung wäre der Ort der Preisverleihung - das Albert-Schweitzer-Gymnasium in dem oft als „Problem-Kiez“ beschriebenen Neukölln - heute selbst ein Museum. Es existierte nur noch dank des Förderprogramms. Daher veranschaulichte es auf eindrucksvolle Weise den Erfolg von Integration, der guten Zusammenarbeit von Stadt und Bildungsträgern und der getätigten Investitionen in Substanz und Ausstattung des Gebäudes. Die Tatsache, dass die Schule noch vor wenigen Jahren kurz vor der Schließung stand, ►

wird mit dem Projekt
Kindertreff im SCHWEITZER ECK
für das vorbildliche und innovative Engagement im
Rahmen des Wettbewerbes Preis Soziale Stadt
2012
mit einer Anerkennung ausgezeichnet



Eine Anerkennung erhielt die WIS Wohnungsbaugesellschaft im Spreewald mbH für ihren „Kindertreff im SCHWEITZER ECK“ - Vertreter der WIS und der Auslober (2. v. r.: Dr. Peter Kurz, Verbandsratsvorsitzender des vhw und Oberbürgermeister Mannheims)

AUFTRUF DES BÜNDNISSES FÜR EINE SOZIALE STADT VOM 24. JANUAR 2013

Soziales Engagement in den Stadtquartieren vor dem Aus

Die beim Preis Soziale Stadt 2012 ausgezeichneten Projekte belegen eindrucksvoll, welch großen Nutzen der strategische Ansatz des Programms „Soziale Stadt“ stiftet, baulich-investive und soziale Maßnahmen miteinander zu verknüpfen. Sie zeigen, wie dem sozialen Auseinanderdriften der Lebenslagen der Menschen und der damit einhergehenden sozialen Entmischung und krisenhaften Entwicklung ganzer Wohnquartiere begegnet werden kann.

Die sozialen Probleme in den Stadt- und Wohnquartieren werden sich in den nächsten Jahren verstärken. Warum?

- Viele über mehrere Jahre angelegte städtebaulich, sozial-, bildungs- und arbeitsmarktpolitisch integrierte Maßnahmen laufen in den Quartieren aus, de facto werden infolge der Mittelkürzungen keine neuen Quartiere in das Programm Soziale Stadt aufgenommen. Verschärft wird die Situation dadurch, dass die Kommunalaufsichten finanziell klammen Kommunen solche „freiwilligen“ Aufgaben zunehmend untersagen. Sehenden Auges werden so soziale Abwärtsspiralen organisiert.
- Die Zahl der Armen und Ausgegrenzten nimmt in benachteiligten Quartieren zu. Allein die Fakten für ganz Deutschland sind besorgniserregend: Jeder Siebte - zwischen 14 und 15% der Bevölkerung Deutschlands - lebt unter der Armutsrisikoschwelle. Infolge des über viele Jahre gewachsenen Niedriglohnssektors liegt selbst die Armuts-



quote erwerbstätiger Haushalte auf dem hohen Niveau von 11%.

Die quartiersbezogenen Zahlen aus den Städten belegen, dass diese Anteile in benachteiligten Quartieren deutlich höher sind.

Hinzu kommt: Die großen und neuen Aufgaben der Energiewende und des klimagerechten Stadtbbaus können nur dann sozialverträglich gestaltet und ganze Stadtquartiere nur dann energetisch saniert werden, wenn die dort lebenden Menschen beteiligt werden und sie die Erneuerung tatkräftig unterstützen. Für die Motivation der Menschen und lokalen Initiativen zum Mitmachen ist das Programm Soziale Stadt wie kein anderes geeignet und notwendig.

Deshalb fordert das vor zwei Jahren aus Protest gegen die Mittelkürzungen gegründete „Bündnis für eine Soziale Stadt“ die Politik dazu auf, das Programm Soziale Stadt wieder mit einer den Problemen entsprechenden Mittelausstattung, mindestens jedoch auf dem Niveau des Jahres 2010 (95 Mio. €), fortzuführen.

Das Bündnis wendet sich an die vielen Engagierten vor Ort: Verdeutlichen Sie mit vielfältigen Initiativen und Protesten, dass die Zivilgesellschaft die Vernachlässigung des sozialen Zusammenhalts und die Gefährdung des sozialen Friedens in den Stadtquartieren nicht widerspruchslos hinnimmt!

Weitere Informationen zum Bündnis:
www.buendnis-soziale-stadt.de



Auch dem Gemeinschaftsprojekt für Alleinerziehende „Jule“ in Berlin-Marzahn der degewo AG wurde ein Preis verliehen



Einen Preis erhielt das Projekt „Wohntheke Hellersdorf – Da staunt die Stadt!“, eines Zusammenschlusses von acht kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsunternehmen zur ArGe Wohntheke

heute jedoch über einhundert Abiturienten pro Jahr verabschiedete, zeige auch, dass es deutlich vorteilhafter sei, staatliche Mittel für Projekte im Rahmen der Sozialen Stadt zu verwenden, anstatt für Plätze im Jugendgefängnis, so die spitze Einschätzung Buschkowskys.

Sechster Wettbewerb zur Sozialen Stadt

Der seit dem Jahr 2000 alle zwei Jahre ausgelobte Wettbewerb „Preis Soziale Stadt“ hat auch im Jahr 2012 mit 171 eingereichten Projekten ein großes bundesweites Echo gefunden. „Eine positive und stabile Entwicklung von Städten in der Zukunft

setzt eine bürgerorientierte und integrative Stadtentwicklung voraus. Bürger und Bürgerinnen müssen dazu als gestaltende Akteure gewonnen werden. Alle eingereichten Projekte zum Preis Soziale Stadt 2012 beweisen das Vorhandensein eines bedeutsamen Gestaltungspotenzials“, erklärte Dr. Peter Kurz, Verbandsratsvorsitzender des vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung und Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, stellvertretend für die Auslober AWO Bundesverband, Deutscher Städtetag, GdW, Deutscher Mieterbund, Schader-Stiftung und vhw. Die mit dem Preis Soziale Stadt ausgezeichneten Pro-

jekte beschäftigen sich u. a. mit der Förderung von Integration, dem Zusammenhalt durch Stärkung der lokalen Ökonomie, Bildung und Kultur, der direkten Hilfe für benachteiligte Menschen im Quartier sowie dem Miteinander verschiedener Eigentümer in einem Stadtteil. „Wir freuen uns sehr über die breite Beteiligung, die ein deutliches Zeichen dafür ist, dass sich die Zivilgesellschaft auch weiterhin für den sozialen Zusammenhalt einsetzt und die Gefährdung des sozialen Friedens in den Stadtquartieren nicht widerspruchslös hinnimmt“, ergänzte Axel Gedaschko, Präsident des Mitauslobers GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen. Unterstützt wird der Wettbewerb durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS).

Quartiere als Orte der Intervention bedeutsam

„Die Vielfalt der eingereichten Projekte zeugt von großem Engagement und bemerkenswerter Kreativität vor Ort. Der Preis Soziale Stadt bietet Gelegenheit, diesen persönlichen und häufig ehrenamtlichen Einsatz anzuerkennen. Mit diesem Engagement vor Ort gelingt es, genau dort anzusetzen, wo die Probleme am größten sind. Es ist uns deshalb ein Anliegen, möglichst viele Partner für den Einsatz im Quartier zu gewinnen, dazu gehört auch unternehmerisches soziales Engagement“, sagte Oda Scheibelhuber, Abteilungsleiterin im BMVBS.

„Die Preisträger-Projekte zeigen deutlich, wie bedeutend das Programm Soziale Stadt für die Bewältigung der künftigen Herausforderungen der Gesellschaft ist“, erklärte Gedaschko auf der Pressekonzferenz zur Preisverleihung. „Die Wahrung des Zusammenhalts in den Städten und die Förderung von guten Nachbarschaften ist ebenso wie die Versorgung mit spezialisierten Angeboten – wie altersgerechtem Wohnraum, Betreuungs- und Pflegeangeboten – eine zentrale Zukunftsaufga-



Das SAGA GWG-Tochterunternehmen für Stadtteilentwicklung Pro Quartier bekam den Preis für das Schülerfirma-Projekt „VEDDELERLEBEN“



Die Initiative „Fit für den demografischen Wandel – Alt werden und neu starten“ einer ArGe mehrerer Wohnungsunternehmen in Lutherstadt Wittenberg-West wurde u.a. für ihr Nachbarschaftstreff ausgezeichnet

be für die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. Diese Herausforderungen in den Problemgebieten großer aber auch kleiner Städte zu bewältigen, ist eine Daueraufgabe. Die Projekte beim Preis Soziale Stadt 2012 belegen erneut das intensive Engagement der Wohnungsunternehmen, mit dem sie Quartiere langfristig stabilisieren.“

Die im „Bündnis für eine Soziale Stadt“ zusammengeschlossenen Auslober des Preises haben daher erneut einen Aufruf gestartet, der die politisch Verantwortlichen und die vor Ort Engagierten anspricht (siehe voranstehenden Kasten).

„Die großen Herausforderungen des klimagerechten Stadtbbaus können nur dann sozialverträglich gestaltet und ganze Stadtquartiere nur dann energetisch saniert werden, wenn die dort lebenden Menschen beteiligt werden und sie die Erneuerung tatkräftig unterstützen. Für die Motivation der Menschen und lokalen Initiativen zum Mitmachen ist das Programm Soziale Stadt wie kein anderes geeignet und notwendig“, ergänzte Lukas Siebenkotten, Bundesdirektor des Deutschen Mieterbundes.

Zehn Wohnungsunternehmen erhalten Preise und Anerkennungen

Unter den beim Preis Soziale Stadt ausgezeichneten Projektbeteiligten sind insgesamt neun Mitgliedsunternehmen des GdW und seiner Regionalverbände – fünf erhielten einen Preis, vier weitere eine Anerkennung (siehe nebenstehende Liste).

Zu den Preisträgern gehören die „Wohntheke“ in Berlin-Hellersdorf – ein Zusammenschluss von acht Wohnungsunternehmen, die unter dem Motto „Da staunt die Stadt!“ gemeinsame Initiativen starten sowie die Landes-Bau-Genossenschaft Württemberg eG für ihr Projekt „Wieder selbstständig wohnen – von der Obdachlosigkeit in ein geregelteres Leben“. Die degewo AG erhielt ebenso einen Preis für ihr Gemeinschaftsprojekt für Alleinerziehende „Jule“ in Berlin-Marzahn, wie die ARGE Wittenberger Wohnungsbaugesellschaft mbH für ihre Initiative „Fit für den demografischen Wandel – Alt werden und neu starten“ in Quartier Lutherstadt Wittenberg-West. Und am Preisträger-Projekt „VEDDELERLEBEN“ – einer Schülerfirma in der Hamburg-Wilhelmsdorfer Stadtteilschule, die eine Sporthalle in Eigenregie betreibt – ist das Hamburger Wohnungsunternehmen SAGA GWG beteiligt.

Anerkennungen erhielten die im GdW organisierten Wohnungsunternehmen GEWO BAG Wohnungsbau-AG Berlin für ihr Projekt „Zukunftswerkstatt Mehringplatz – Bürgerschaftliches Engagement in Berlin-Kreuzberg“, die Wohnungsgenossenschaft München-West eG für ihre Initiative für generationengerechtes Wohnen, die WIS Wohnungsbau-

Preisträger und Anerkennungen – Preis Soziale Stadt 2012

Preise		
Projekt	Einreicher	Ort
Schülerfirma VEDDELERLEBEN – für die Sporthalle Veddel	ProQuartier Hamburg GmbH	Hamburg
Circus Waldoni im „Creativhof Grenzallee“	Circus Projekt Waldoni e. V.	Darmstadt
OstWerkStadt: Standort stärken – Unternehmen entwickeln – Beschäftigung schaffen	Stadt Leipzig	Leipzig
Auferstehungskirche als Nachbarschaftszentrum – Lebensmittelpunkt in Grünhufe	Kreisdiakonisches Werk Stralsund e. V.	Stralsund
Wohntheke Hellersdorf. Da staunt die Stadt!	ArGe Wohntheke	Berlin
Wieder selbstständig wohnen – von der Obdachlosigkeit in ein geregelteres Leben	Landes-Bau-Genossenschaft Württemberg eG	Stuttgart
„Jule“ – Modellprojekt für junge alleinerziehende Erwachsene in Berlin-Marzahn	degewo AG	Berlin
Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln	Stadt Köln	Köln
Sozialistische Selbsthilfe Mülheim e. V.	Heimat für Alle Köln e. V.	Köln
„Fit für den demografischen Wandel – alt werden und neu starten“ in Wittenberg-West	ARGE Wittenberger Wohnungsbaugesellschaft und -genossenschaft	Lutherstadt Wittenberg
Anerkennungen		
Projekt	Einreicher	Ort
Zukunftswerkstatt Mehringplatz	GEWO BAG Wohnungsbau-AG Berlin	Berlin
KNIF – Knoten interkultureller Familienbildung im Bahnhofsviertel in Hof	Jugendhilfheaus St. Elisabeth	Hof
Qualifizierungsküche	Hansestadt Stade, Rathaus	Stade
Generationengerechtes Wohnen mit der Wohnungsgenossenschaft München-West	Wohnungsgenossenschaft München-West eG	München
Stadtteilpatenschaften	Stadt Nürnberg	Nürnberg
Kindertreff im SCHWEITZER ECK	WIS Wohnungsbaugesellschaft im Spreewald mbH	Lübbenau
„Helfende Hände am Berg“ – Haushaltsnahe Dienstleistungen für Migranten von Migranten	Bürgerinitiative für Soziale Fragen e. V.	Marburg
„Altes Trafohaus“ – Umbau zum Vereins- und Quartierszentrum	Gemeinde Bischofsheim	Bischofsheim
Städtenetz Soziale Stadt NRW	Stadt Essen, Rathaus – Städtenetz Soziale Stadt NRW	Essen
Stadtteilinitiative gegen Wohnmissstände	Begegnungszentrum Sprickmannstraße e. V.	Münster

Weitere Informationen zu den prämierten Projekten und den jeweiligen Ansprechpartnern sowie eine Broschüre mit allen Preisträgern und Anerkennungen zum Download finden Sie unter: www.gdw.de

gesellschaft im Spreewald mbH für ihr Projekt „Kindertreff im SCHWEITZER ECK – Neues Miteinander im Quartier in Lübbenau-Neustadt“ sowie die Nassauische Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH gemeinsam mit der Stadt Bischofsheim für den Umbau eines ehemaligen Transformatorenhauses zu einem Vereins- und Quartierszentrum. ■



Das LBG-Projekt „Wieder selbstständig wohnen – von der Obdachlosigkeit in ein geregelteres Leben“ erhielt ebenfalls einen Preis